

3. Planungsvorgaben

3.1 Aufgaben des Naturparks

Die Zunahme der Belastung der Landschaft, also die Intensivierung der Landwirtschaft und die Verstärkung des Erholungsdrucks sowie die stetig steigende Nachfrage nach Umweltinformationen erfordern ein breites Arbeitsfeld im Naturpark Bayerischer Wald.

Zu den Aufgaben des Naturparkvereins gehören in erster Linie Fördermaßnahmen, Eigenleistungen und Koordinierungen in den Bereichen:

- 1. Naturschutz und Landschaftspflege**
- 2. Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit**
- 3. Erholungsvorsorge und Besucherlenkung**
- 4. Unterstützung der Regionalentwicklung**

Entsprechende Maßnahmen werden in den jeweiligen Jahresprogrammen umgesetzt.

Im Gebiet des "Naturparks Bayerischer Wald" war die Förderquote für Maßnahmen des Naturschutzes, der Landschaftspflege, der Umweltbildung und der Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren immer etwa vier- bis fünfmal höher als die Förderquote für Erholungsmaßnahmen.

3.2 Rahmenbedingungen

Das Gebiet des Naturpark Bayerischer Wald ist eine ländlich geprägte Region. Sie ist gekennzeichnet durch einen Abwanderungstrend und Bevölkerungsschwund, der vor allem in den Grenzgemeinden sehr auffällig ist. Hier sind Negativrekorde in Bayern zu verzeichnen. Eine der vielen Ursachen ist etwa der Rückgang der für den Bayerischen Wald typischen Glasindustrie. Mit Ausnahme der Umfelder größerer Städte im Naturparkgebiet ist die Region einkommensschwach. Aufgrund der Landschaftsausstattung ist die Region jedoch prädestiniert für einen qualitativen Naturtourismus. Leider liegen hier die Bettenauslastungen im Durchschnitt bei nur 20-30 %. Wirtschaftlich ist dies für viele Betriebe bedenklich.

Der Naturpark Bayerischer Wald stellt vor allem in den Bereichen Erholungsnutzung und Naturvermittlung eine wichtige Infrastruktur bereit, beispielsweise über die Instandsetzung, Markierung und Beschilderung von Wegen sowie den Unterhalt von Einrichtungen. Die im Jahr 2004 überarbeitete Naturpark- und Landschaftspflege-Förderrichtlinie trägt dem nicht Rechnung. Ein Großteil der Fördertatbestände wurde auf dem Erholungssektor aus der Förderrichtlinie eliminiert. Nur ein kleiner Teil ist in abgespeckter Form geblieben.

Zur besseren Beschreibung der Rahmenbedingungen kann auch die Gebietsbeschreibung an Hand ausgewählter Variablen der Bayerischen Kommunalstatistik dienen.

Quelle für die folgenden Karten und Zahlen ist das interaktive Kartenwerk des Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (<http://www.statistik.bayern.de>).

Die Betrachtung der Kommunalstatistik gibt sehr interessante Aufschlüsse über regionale Verteilungen. Zu mehr als 140 Indikatoren der verschiedenen Bereiche der amtlichen Statistik sind interaktive Karten abrufbar, davon werden nachstehend mehrere Variablen aus den Bereichen

Bevölkerung, Landnutzung, Finanzen und Tourismus ausgewählt, welche die Ausgangssituation im Gebiet des Naturpark Bayerischer Wald gut beschreiben.

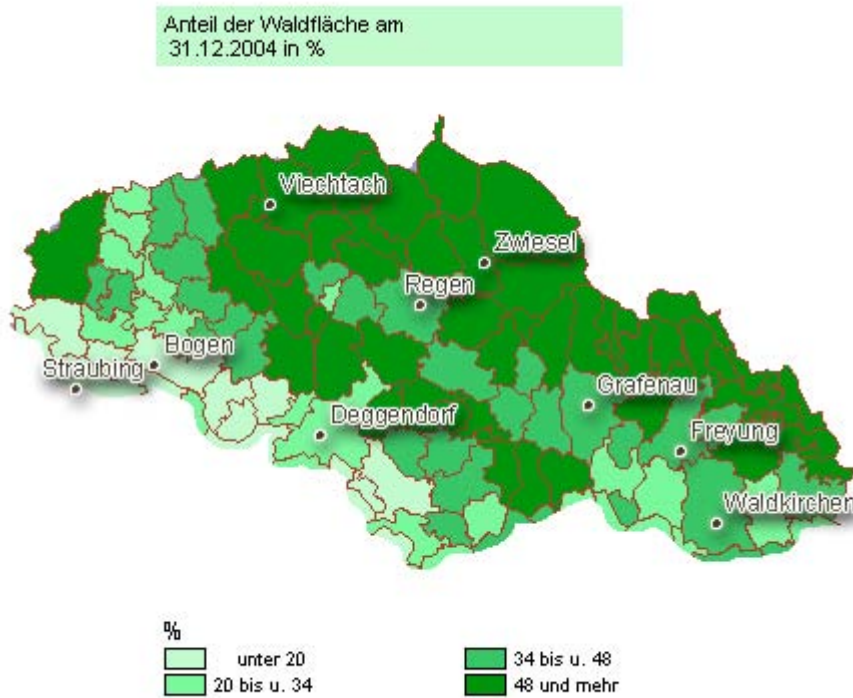
Wenn im Text erwähnte Werte nicht direkt von der Karte ablesbar sind, so wurden sie jeweils über die verschiedenen Funktion des interaktiven Kartenwerks ermittelt. In Folge des kleinen Maßstabs (ca. 1:900.000) können die Gemeindenamen nicht dargestellt werden, zur vertiefenden Beschäftigung mit der Kommunalstatistik verweisen wir daher nochmals auf die Internet-Seiten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung.

Um die landesweite Bedeutung des Tourismus darzustellen, werden für diesen Bereich Karten von Bayern verwendet, bei den anderen Variablen betrachten wir nur das Gebiet des Naturpark Bayerischer Wald (als Teil der Donau-Wald-Region). Die folgende Karte dient zur groben Orientierung in den vier beteiligten Landkreisen.

Naturpark Bayerischer Wald – Gebiete, Städte und Landkreise



Naturpark Bayerischer Wald - Waldflächen



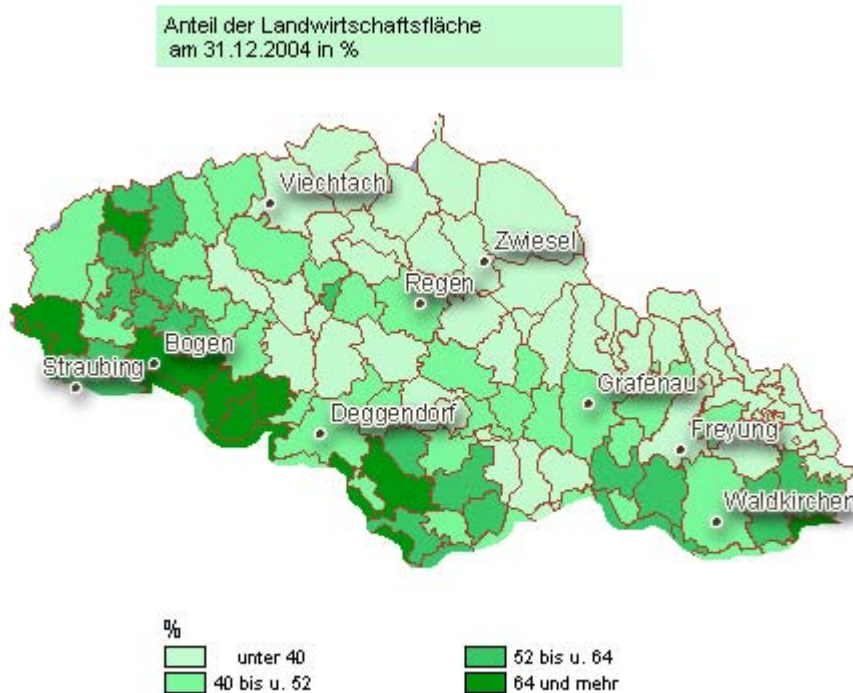
Insgesamt gehört die Region natürlich zu den waldreichsten Gegenden von Bayern.

Auf Grund der klimatischen, geologischen und pedologischen Voraussetzungen weisen Gemeinden in den höheren Lagen des Vorderen und Hinteren Bayerischen Waldes einen höheren Waldanteil und in der Folge einen geringen Anteil an Flächen für die Landwirtschaft auf.

Die waldreichsten Gemeinden sind Bayerisch Eisenstein und Lindberg mit über 90 % Waldanteil, die

geringsten Werte - unter 10 % - finden sich im Gäuboden um Straubing.

Naturpark Bayerischer Wald - Landwirtschaftsflächen



Der Anteil an der Landwirtschaftsfläche steigt demnach zur Donau hin auf über 60 % an, sehr hohe Werte über 80 % werden aber erst in Kommunen jenseits der Donau und damit außerhalb des Naturpark-Gebietes erreicht.

Die niedrigsten Anteile - unter 5 % - liegen in den waldreichen und höheren Lagen an der tschechischen Landesgrenze und natürlich in den gemeindefreien Gebieten innerhalb des Nationalparks Bayerischer Wald (0,1 %).

Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2005



Anteil des Ackerlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2005



Naturpark Bayerischer Wald – Nutzung der Landwirtschaftsflächen und Betriebsgrößen

Betrachtet man die landwirtschaftlich genutzten Flächen eingehender, erkennt man wiederum die bereits bekannte Abfolge von den höheren Lagen hin zur Donauebene: der Anteil des Dauergrünlandes nimmt zur Donau hin deutlich ab, der

Anteil des Ackerlandes an den landwirtschaftlich genutzten Flächen erhöht sich entsprechend.

Die Maximalwerte sind hier: Straubing und Niederalteich, mit über 90 % Ackerland, sowie Philippsreut, Haidmühle, Mauth und Bodenmais mit 99 % und mehr Grünlandanteil. In der Gemeinde Philippsreut werden sogar 100 % Grünlandanteil festgestellt.

Die durchschnittliche Größe eines landwirtschaftlichen Betriebes beträgt von knapp unter 30 ha in der Gemeinde Steinach bei Straubing bis zu 5 bis 10 ha in den Kommunen an der tschechischen Grenze.

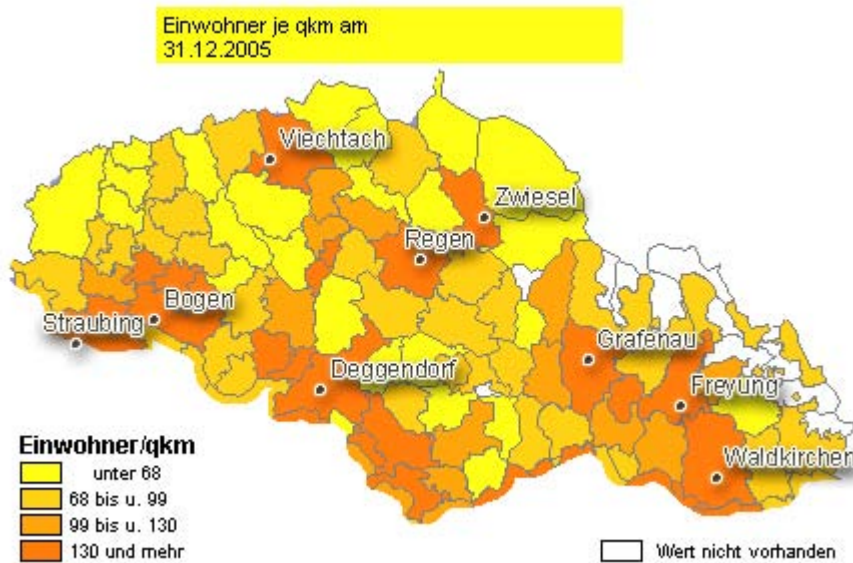
Durchschnittliche Betriebsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe 2005



Die Daten zur Veränderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1999 und 2005 verzeichnen allerdings einen generellen Rückgang. Spitzenreiter ist hier Philippsreut mit -38,9 %, häufig finden wir Werte zwischen -10 bis -20 %!

(vgl. www.statistik.bayern.de)

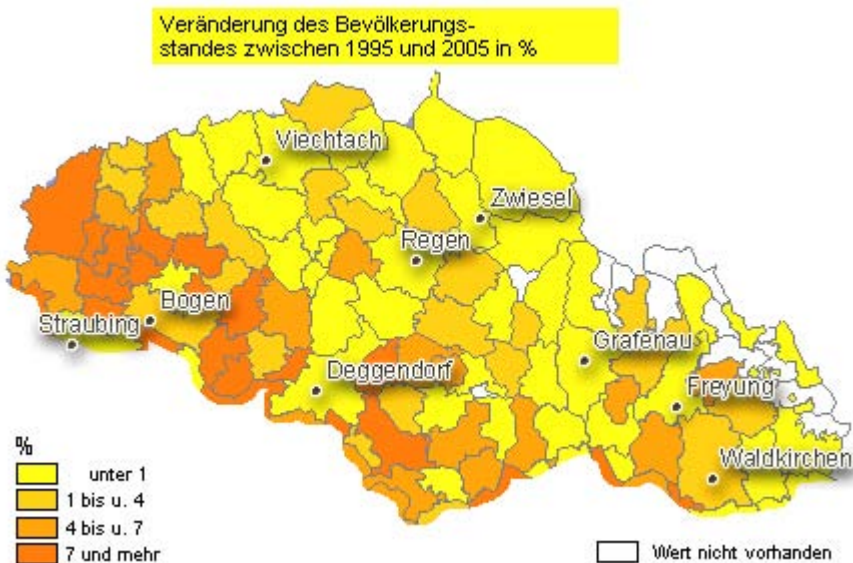
Naturpark Bayerischer Wald – Bevölkerung



Die Region gehört zu den weniger dicht besiedelten Gebieten Bayerns, in den 89 Gemeinden des Naturparks leben etwa 290 000 Menschen.

Natürlich führen die Städte diese Auflistung an: Straubing, mit 44.531 Einwohnern (2008), Deggendorf 31.578, Regen 11.842, Waldkirchen 10.456, Zwiesel 9.973, Bogen 10.131 (2007),

Grafenau 8.673 und Viechtach 8.354 haben die höchsten Einwohnerzahlen - je nach Fläche zwischen 400 bis 200 Einwohner pro Quadratkilometer.



Am unteren Ende der Skala rangieren kleine Gemeinden mit zwischen 50 und 60 Einwohnern pro Quadratkilometer, wie Loitzendorf (622 Einwohner), Perasdorf (642) und Philippsreut (734).

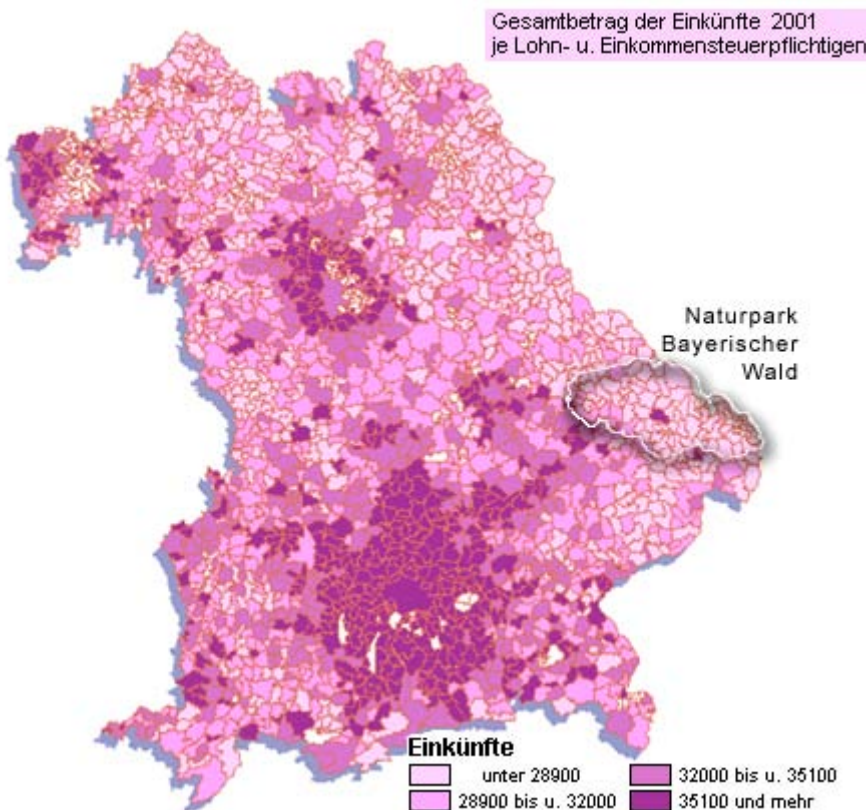
Bei der Betrachtung der Veränderung des Bevölkerung zwischen 1995 und 2005

fallen die geringen Werte (in nebenstehender Karte unter 1 %) bei der Mehrzahl der Gemeinden deutlich auf. Leider werden die Negativwerte nicht weiter differenziert, erst aus der Datentabelle wird das Ausmaß des Bevölkerungsschwundes ersichtlich: Den extremsten Verlust zeigt Bayerisch Eisenstein und ist mit -19,8 % Negativ-Rekordhalter in Bayern (z.T. verfälscht durch Auflösung des Aussiedlerwohnheims). Im Gebiet des Naturparks folgen dann Frauenau (-7,4 %) und Zenting (-7,2 %).

Bayernweit doch relativ geringe Zunahmen finden wir nur in den Städten und Gemeinden in Donaunähe, sowie im Dreieck Wiesenfelden - Haselbach - Parkstetten (Falkenfels, Steinach, etc.) im Vorderen Bayerischen Wald mit Zuwachswerten zwischen 10 und 20 %.

Die Altersverteilung folgt im Prinzip dem Bayern-Trend, die Grundtendenz der Überalterung der Gesellschaft verdeutlicht wieder Bayerisch Eisenstein: 13,5 % der Bevölkerung sind hier unter 18 Jahre alt, 60,4 % zwischen 18 und 65 und 21,1 % sind älter als 65 Jahre (vgl. Bevölkerungskarten auf www.statistik.bayern.de).

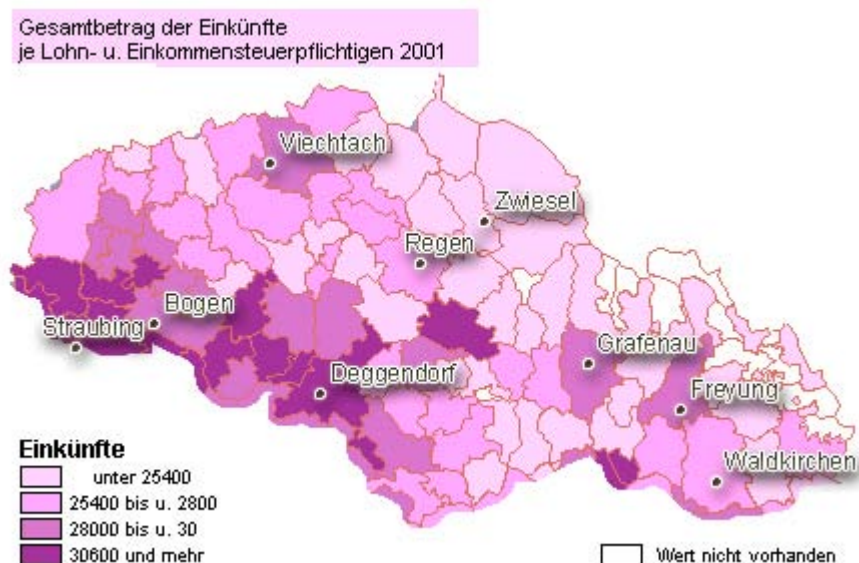
Bayern – Naturpark - Gemeinden – Finanzen



Zahlreiche Werte unter 25.000 Euro Jahreseinkommen pro Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen zeigen, dass die Menschen der meisten Gemeinden im Gebiet des Naturparks ein vergleichsweise geringes Einkommen zur Verfügung haben.

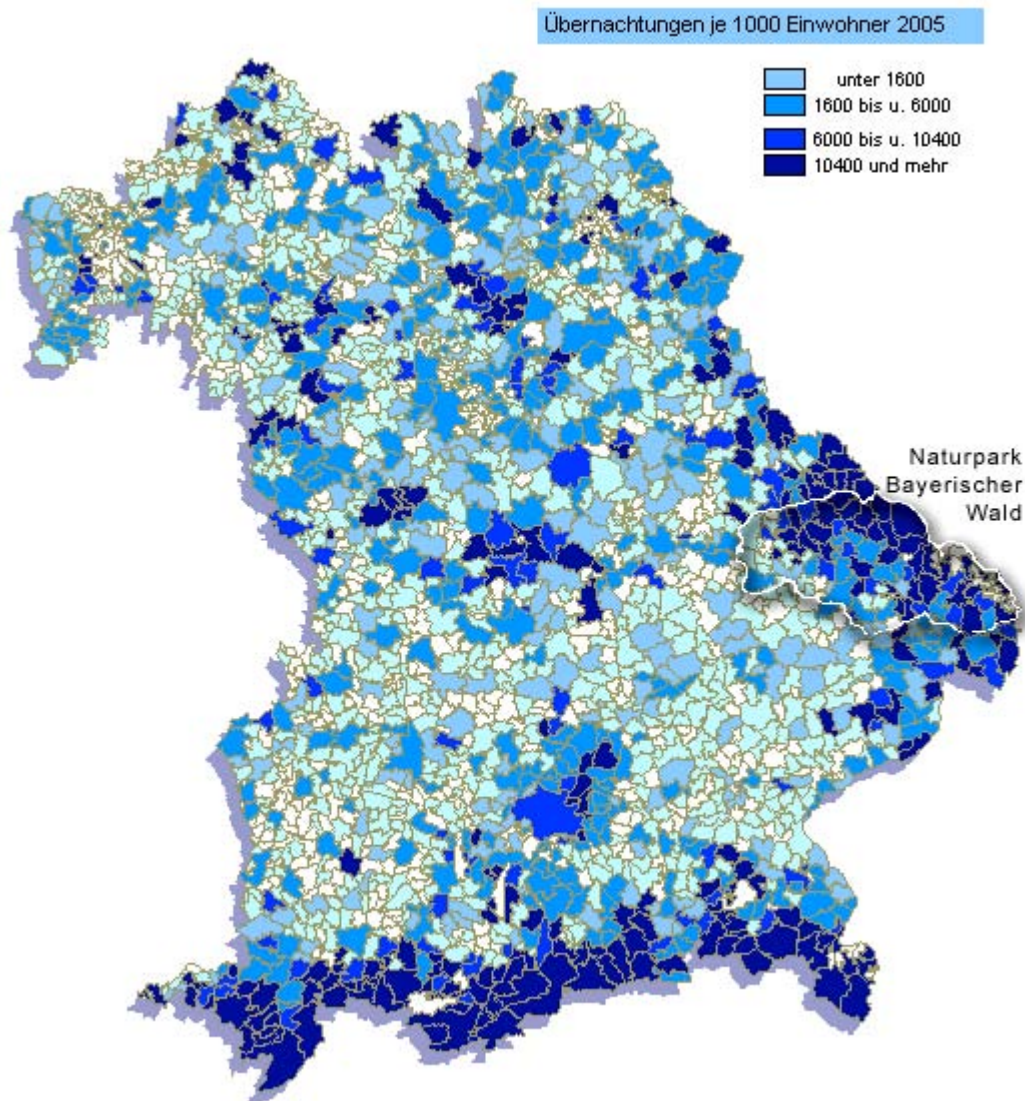
Bischofsmais hält mit 20.818 den Negativ-Rekord in Bayern. Erstaunlicherweise finden wir in unmittelbarer Nachbarschaft dazu in Kirchberg i. Wald, mit 38.321 Euro pro Jahr den höchsten Wert im Naturpark.

Zur Donau hin, besonders um Deggendorf und Straubing werden höhere Einkommen erzielt im Bereich von 30.000 bis 33.000 Euro.



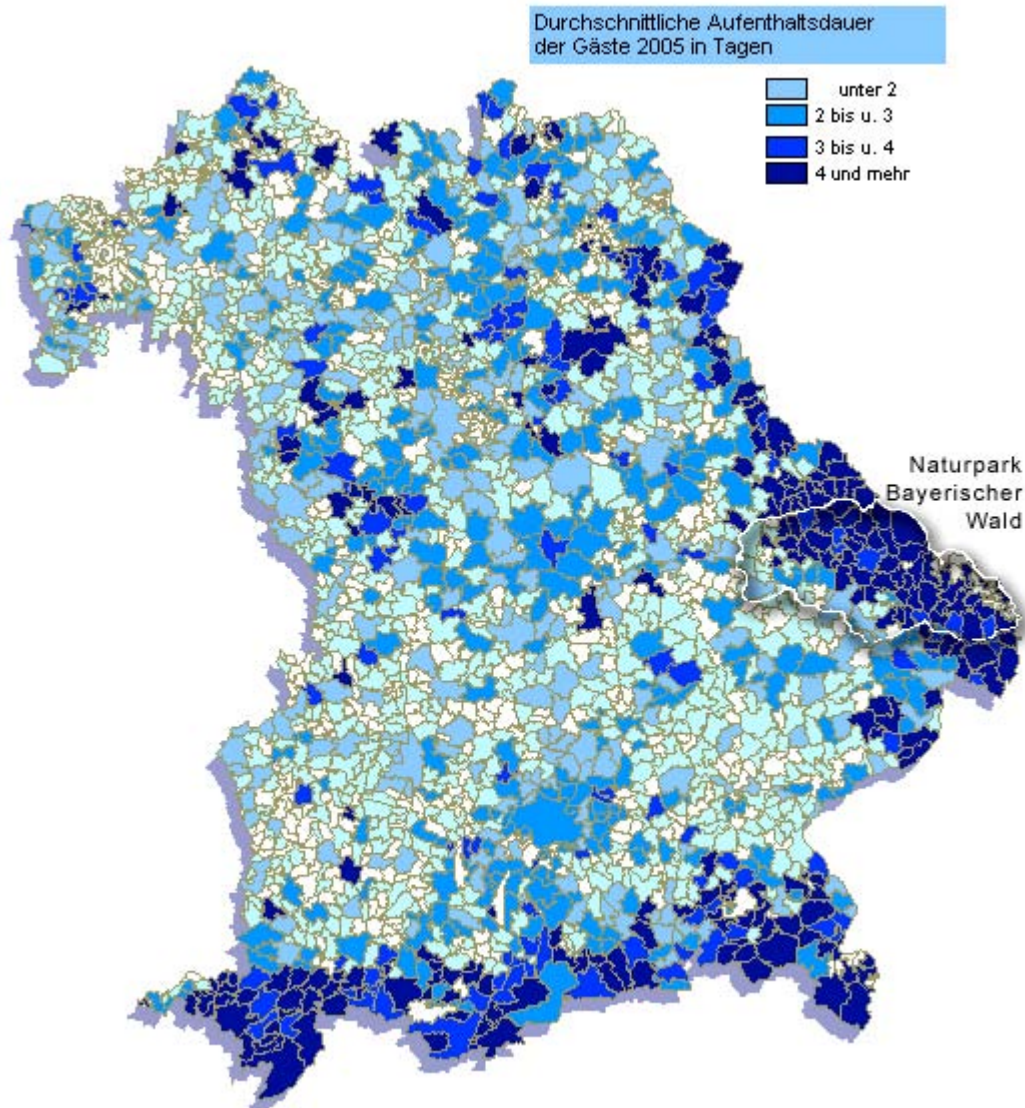
Die Schulden pro Einwohner (vgl. Finanzen und Steuern auf www.statistik.bayern.de) einer Gemeinde sind im Bayern-Vergleich wiederum relativ hoch und werden tendenziell von der Landesgrenze zur Donau hin geringer. Bodenmais ist hier Spitzenreiter mit 3.750 Euro pro Einwohner, die geringste Last haben die Bewohner in Perasdorf zu tragen, mit nur 28 Euro pro Kopf.

Bayern – Gemeinden – Wirtschaft – Tourismus



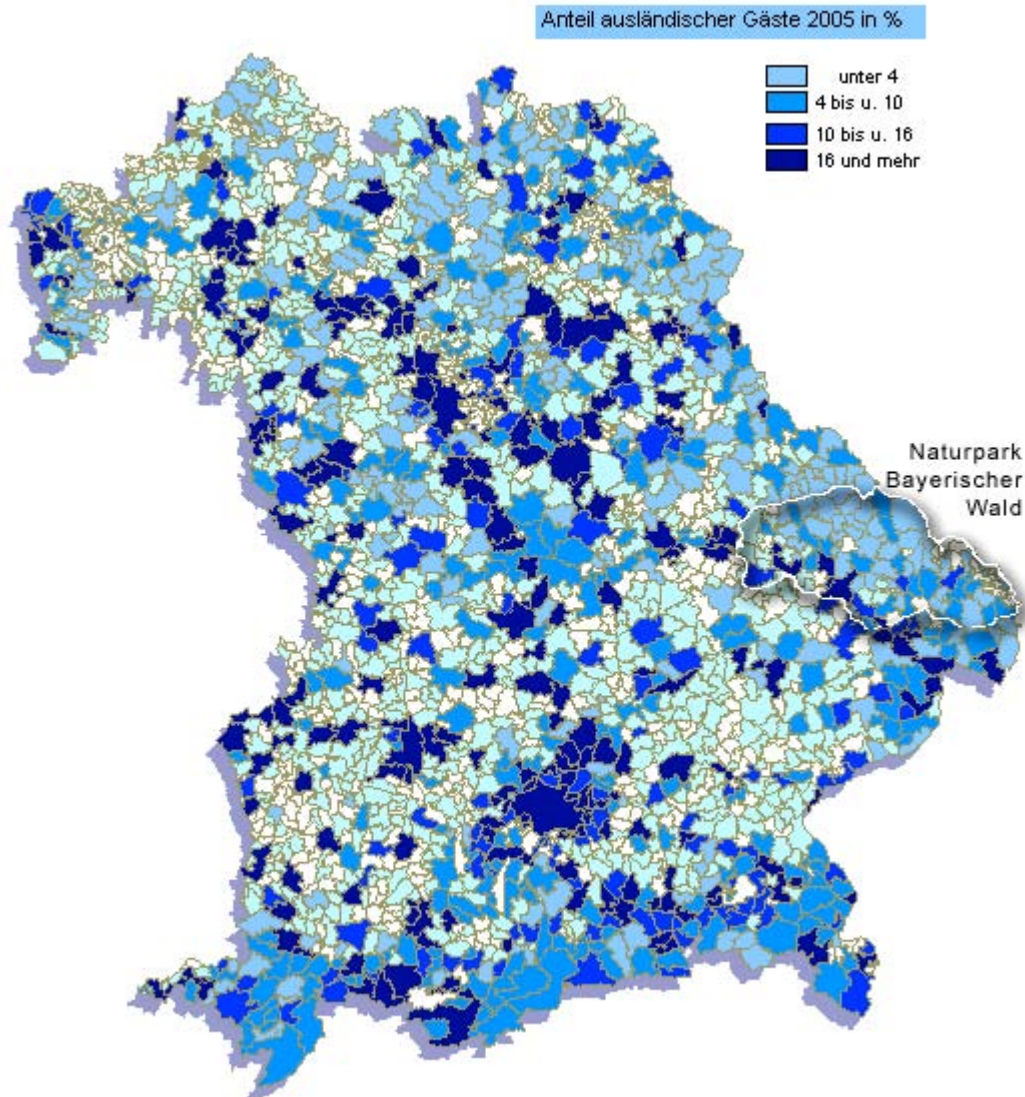
Die Werte der Übernachtungen pro 1.000 Einwohner zeigen klar die Bedeutung der Region für den Tourismus in Bayern. Sie liegen zum Teil kräftig über dem Landesdurchschnitt, sind in den Höhenlagen des Vorderen und Hinteren Bayerischen Waldes relativ am höchsten und erreichen geringere Werte in Gemeinden an der Donau. Im bayernweiten Vergleich wurden 2005 als Spitzenwerte 283.807 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner in der Gemeinde St. Englmar und 185.945 in Bodenmais verzeichnet. Die beiden Tourismuszentren liegen damit an 3. und 4. Stelle in der Bayernstatistik, insgesamt steht die Region mit diesen Zahlen kaum dem oberbayerischen Alpenraum nach.

Bayern – Gemeinden – Wirtschaft – Tourismus



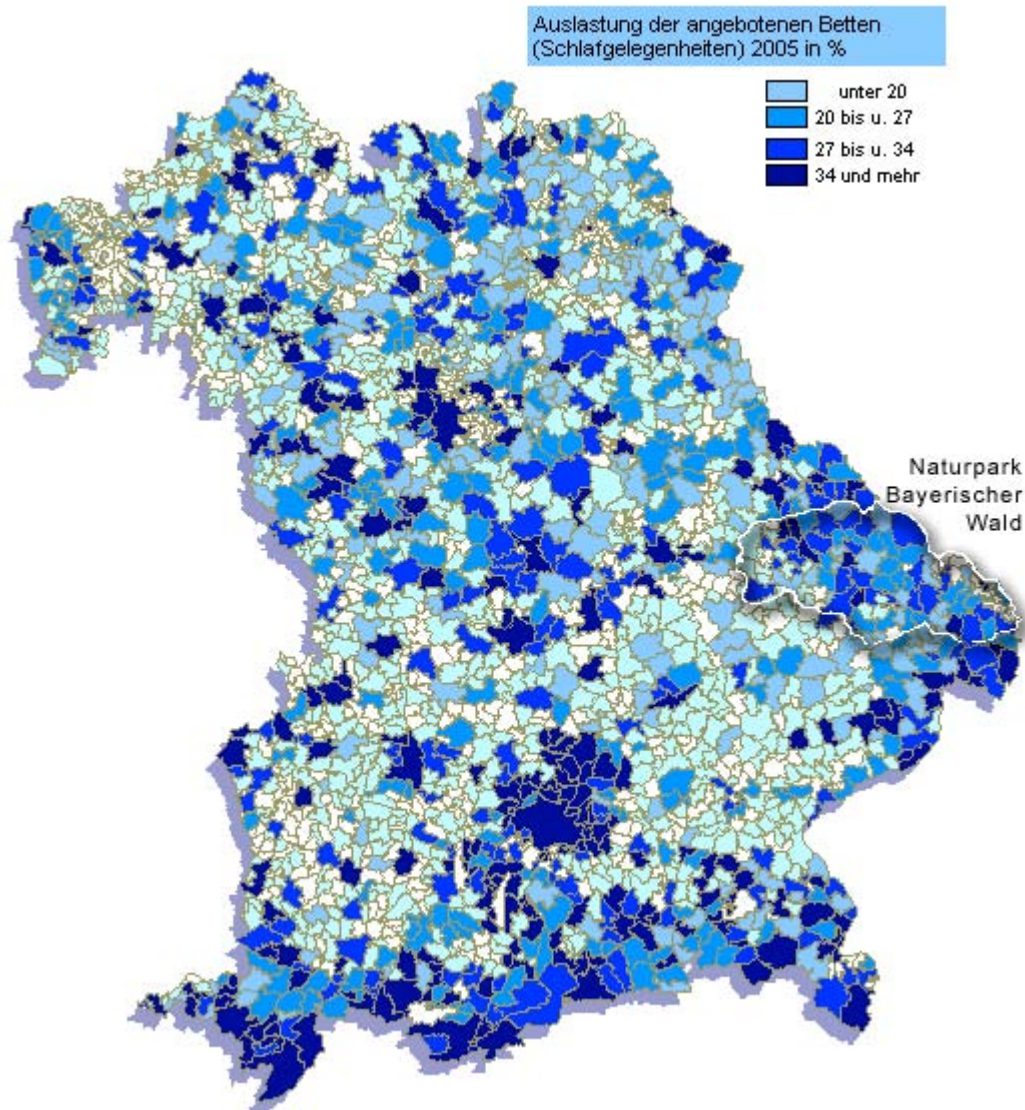
Das Verteilungsbild der Aufenthaltsdauer der Gäste mit häufig über 4 Tagen bis zu einer Woche bestärkt die Feststellung, dass der Tourismus ein wichtiger Faktor für die Region ist. Im Donaoraum überwiegt der Rad- und Städtetourismus, mit kürzeren Verweilzeiten. Mit durchschnittlich 16 Tagen weist die Gemeinde Schaufling zwar den höchsten Wert von ganz Bayern auf, dieser Wert wird allerdings durch die Bettenbelegung in der Rehaklinik erreicht.

Bayern – Gemeinden – Wirtschaft – Tourismus



Bei der Betrachtung des Anteils der ausländischen Gäste - rein aus der Statistik - fällt diesmal der Donaoraum besonders auf. Das Hinterland scheint weniger bekannt und frequentiert zu sein, mit Ausnahme vom Markt Mitterfels, mit 49,3 % Anteil ausländischer Gäste. Der hohe Wert ist auf den "Ferienclub Luftkurort Mitterfels" zurückzuführen. Sonst sind es vor allem die Städte Straubing, Bogen und Deggendorf, bei denen bis zu einem Viertel der Gäste aus dem Ausland stammen. In Bogen trägt das Krankenhaus mit seiner Spezialabteilung für Gelenke dazu bei. Diese Abteilung hat im Ausland einen guten Ruf, viele Angehörige von Patienten übernachten hier.

Bayern – Gemeinden – Wirtschaft – Tourismus



Die Bettenauslastung liegt bayerweit betrachtet zwar auch im oberen Bereich, meist werden Auslastungen zwischen 20 % und 30 % erreicht, aber gerade diese doch niedrigen Werte verdeutlichen den in den letzten Jahren häufig beklagten Rückgang des Tourismus. Die höchste Auslastung im Gebiet des Naturparks hat mit 54 % die Gemeinde Schaufling und ist damit Rang 13 in Bayern.